

Der Stadtdechant in der Bundesstadt Bonn, Msgr. Wilfried Schumacher, erklärt:

Seit Wochen beobachte auch ich mit großer Sorge die Vorgänge in einigen Seelsorgebereichen unserer Stadt, wo Personalentscheidungen des Erzbischofs bei Mitchristen Unmut und Verärgerung ausgelöst haben. Die auch öffentliche Auseinandersetzung wurde und wird teilweise sehr emotional geführt.

Ich habe mich dazu auch vereinzelt geäußert und war auch vor Ort in Pützchen. Dabei habe ich Verständnis für beide Seiten: für betroffene Gemeinden, die sich zum Teil nicht ernst genommen oder missverstanden fühlen, und für den Erzbischof, der große Sorgen hat, wie bei einer immer kürzeren Personaldecke die Kirche handlungsfähig bleibt. Es war von Anfang mein stetes Bemühen, eine Gesprächsplattform zu schaffen, die es möglich macht, dass die Beteiligten miteinander ins Gespräch kommen.

Dabei war ich auch geprägt von guten Erfahrungen, die wir hier in unserer Stadt mit "Runden Tischen" gemacht haben. Zum Thema "Bonner Loch" und zur "Situation der Familien" ist es uns gelungen, widerstrebende Parteien an einen Tisch und ins Gespräch zu bekommen. In der bestehenden "Ordnungs- und Sozialpartnerschaft" werden die Ergebnisse nachhaltig sichergestellt.

Ich werde deshalb in der bevorstehenden Fastenzeit zu einem "Runden Tisch" einladen, der die betroffenen Seelsorgebereiche, die übrigen Seelsorgebereiche, die Vertreter des Klerus und des Erzbistums miteinander ins Gespräch bringen soll. Das Erzbistum hat diesem Vorschlag zugestimmt und wird an einem solchen Runden Tisch teilnehmen!

Ich sage klar: Ziel ist es nicht, die getroffenen Personalentscheidungen des Erzbischofs rückgängig zu machen.

Ich möchte vielmehr einen Raum schaffen, in dem die unterschiedlichen Perspektiven auf die Konflikte benannt werden können, ohne das Interesse, dass die eigene Perspektive als absolut anzusehen ist. Ein „Faktencheck“ kann dabei behilflich sein, Behauptungen sofort zu überprüfen.

Ich möchte, dass der Schmerz einen Ort hat, der auf beiden Seiten durch die Verwundungen entstanden ist, die zwangsläufige eine Folge des Konfliktes sind. Dabei vertraue ich darauf, dass im Anschauen und Annehmen der Verwundung der Weg der Heilung beginnt.

Und schließlich muss es das Ziel sein, dass wir uns gemeinsam darauf besinnen, in wessen Dienst wir stehen und wem wir alle verpflichtet sind: Jesus Christus. Es geht um sein Evangelium, das wir nicht nur verkündigen, sondern mit unserem Leben bezeugen müssen. Mein Ziel ist, dass wir uns darauf verständigen, wie wir in Zukunft solche Situation meistern können.

Ich habe heute alle Beteiligten, die Dechanten und Priester, die PGR-Vorsitzenden in der Stadt darüber informiert. Ich werde die nächsten Wochen dazu nutzen, die Modalitäten des Runden Tisches zu formulieren und zur Teilnahme einzuladen. Dabei werde ich beraten von Leuten, die bereits bei den vergangenen "Runden Tischen" mitgewirkt und deren Erfolgsgeschichte mitgeschrieben haben.

Die Tatsache, dass sich das Erzbistum in seinem sehr konstruktiven Gespräch bereit erklärt hat, sich mit an den Runden Tisch zu setzen, ist für mich ein Hoffnungszeichen. Ich möchte alle Beteiligten bitten, sich nunmehr mit öffentlichen Erklärungen zurückzuhalten, um die Diskussion nicht noch weiter anzuhetzen und damit auch den Runden Tisch zu erschweren.

Ich bitte alle Gemeinden, in den nächsten Wochen verstärkt um den heiligen Geist zu bitten, damit der Runde Tisch ein gutes Ergebnis erhält. Die katholische Kirche in unserer Stadt leistet in ihren Seelsorgebereichen, in den Verbänden, den Schulen, den Krankenhäusern und den Institutionen so viel Gutes. Ich möchte, dass dieses wieder unser Bild und damit auch unser Zeugnis für die Botschaft Christi, die eine frohe ist, bestimmt.